

denk zu fördern aber seine Schätze dahin verlegte: Drittens apürte er eine Höhle also, daß die Wärme von dem unterirdischen Feuer denen Menschen auf die angenehmste Art den Schweiß in derselben elicirte; viertens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Veneris auf dem Berge Eryce, daß solcher zu oberst seinen geziemenden Raum bekam, und solcher Göttin selbst machte er einen Saum oder Honigkuchen von Golde, der einem natürlichen so ähnlich war, daß kein Unterscheid darbey zu bemerken stand, und was alles dergleichen mehr gewesen. *Diodorus Siculus* l. c. 80. *Plinius* Hist. Nat. VII. 56. XXXIV. 8. Sonst waren seine Werke auch noch eine Statua des Herculis zu Theben und des Trophonii bey denen Lebadeisern, die Britomartis zu Olunte in Creta und die Minerva zu Cnoss, ingleichen eine Venus in der Insel Delos, *Pausan.* IX. 40. und ein Hercules zu Corinth. Ob aber wohl solche Statuen insgesamt noch so ziemlich rude und unausgearbeitet waren, dennoch sollen sie ingemein etwas an sich gehabt haben, woraus gleichsam etwas göttliches hervor geblüht. *Pausanias* II. 4. Seine Söhne waren übrighens Scyllis und Diopæus, auch ein paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortynis gezeugt haben soll, obwohl andere sie auch nur für seine Lehrlinge angeben, *Idem* ibid. 15. So soll er auch den Japygem mit einer Cretenserin, *Strabo* VI. p. 427. *Plinius* III. 2. den oben erwähnten Icarum aber mit der Naucrate, einer Sclavin gezeugt haben. *Natalis Comes* VII. 16. Daß das meiste, was von ihm gemeldet wird, wahre Historien seyn, stehet noch wohl zu glauben. Allein seine gemachte hölzerne Kuh ist wohl nichts anders als sein Hauß oder Lust-Hauß gewesen, worinne er der Paliphaæ Gelegenheit gegeben, mit ihrem Amanten dem Tauro, einen braven Kerl zusammen zukommen. *Tzetzes* apud *Nat. Com.* VI. 5. Weil eine Frau und eigentlicher Taurus auf keine Art einige Gemeinschaft oder Liebe gegen einander haben können, *Palæphatus* de Incred. 2. *Heracitus* de iisdem 6. so sind auch seine wächserne Flügel nichts, denn ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er sich zu einem Fenster heraus aus seinem Gefängnisse darvon gemacht. *Palæphat.* l. c. 13. *Diodorus Siculus* IV. 79. oder auch insonderheit ein Segel, den er aufgespannet, als er von des Minois Ruder-Schiffen verfolgt wurde, und durch dessen Beyhülfe er denn bey gutem Winde seinen Feinden glücklich entgieng. *Pausanias* IX. 11. *Bambier* Entrer. XV. ou P. II. p. 123. Wenn aber sonst auch noch fugegeben wird, daß er Statuen gemacht, die von sich selbst gehen können, ist solches so fern nichts unmögliches, als dergleichen auch wohl noch iezo durch innerliches Uhrwerck gemacht werden können; allein bey des Dædali Statuen hat es keine andere Bedeutung, als daß er seine Statuen mit von einander geklebten Weinen gemacht, wie schon vorher beygebracht worden. *Palæphat.* l. c. 22. & quos ad eum laudar *Thom. Gale* l. c. Einmahl soll er zum Exempel dienen, daß Bosheit von Gott nicht ungestraft bleibe, wie er denn seiner Schwester Sohn unrechtmäßiger Weise uns Leben gebracht, hernach auch wiederum allerhand Noth und Gefahr ausstehen müssen. *Natalis Comes* VII. 16. Hiernächst soll er bemerken, daß nichts unversucht bleiben solle, wenn man in Noth und Gefahr stecke. Allermaßen sich daher dessen Bildnisses, wie er in der Lust über das Meer flüget, und anbey ein Schiff unter ihm auf der See gehet, einige auch zum

Symbolo mit der Beschrift bedienet: Nihil linquere inausum; *Adasen.* Spec. Ver. occ. 32. n. 101. allein wenn Dædali remigium, bey *Plauto* apud *Erasm.* Epit. Adag. p. m. 208. und Dædali opera, bey *Suida* v. *Δαίδαλος πτερύγας*, wie auch Dædali alae, gr. *Δαίδαλος πτερά*, *Idem* ibid. von ihm gemeine Sprichwörter geworden sind, bedeutet ersteres eine besondere Geschwindigkeit, *Erasm.* loc. cit. das andere aber allerhand neue und künstliche Erfindungen, *Idem* ibid. p. 198. und das dritte ein Mittel, dessen man sich in der äußersten Noth und Desperation bedienet. *Diogenianus* apud *Kuffer.* ad *Suid.* loc. cit. Ferner aber bemercket er auch, daß grosse Künstler insgemein auch sehr neidisch sind; allein ihnen auch kein grosser tort geschieht, wenn sie gleich ein Land meiden müssen, weil sie überall lieb und angenehm sind, wie auch daß viele nichtige Künste zwar durch die Geseze verboten, und wie er von dem Minos verfolgt worden, jedoch aber auch nicht untergedruckt werden können, bis sie endlich wie Icarus fallen, und ihre Nichtigkeit verraten, *Baco Verulam.* de Sap. vet. 19. Sonst ist die Tragödie, so Sophocles von ihm geschrieben, verlohren gegangen. *Fabricius* Biblioth. Gr. II. 17. §. 3. *Felicien* Vies des Archit.

Dähn, siehe Dehn.

Dælhemius, (*Melchor*, oder wie andere aber unrecht wollen, *Petrus*) ein Niederländischer Augustiner-Mönch von Hasselt und nachmaliger Prior zu Opren, lehrte zu Anfange des 17 Seculi viele Jahre lang zu Brüssel und Löben. Er stund mit Ercio Putano in grosser Bekanntschaft, war ein guter Poete und schrieb *Panegyria duplicem*; *Carmina*; *Comedias*; *Tragedias*, ingleichen *Epicidium* in obitum Mariae Deckherz, Löben 1624 in 4 und *Jac. Arminii cum Barauis super praesenti rerum in Hollandia statu mutisque dissidiis & homicidiis expostulationem postumam*, Leiden 1621. *Swerii* Athen. Belg. *Andrea* Bibl. Belg.

Dämme, sind Hölzer, worauf der Stock in der Orgel liegt, in welchen die Pfeifen stecken, und sind gemacht, damit die Register süglich können gezogen werden.

Dæmogorgon, die alten Heyden hielten ihn für den Vater aller ihrer Götter, *Lucas.* apud *Rocacc.* l. 2. oder doch wenigstens des Panis und derer drey Parcen hielten, *Pronapis* apud *Nat. Com.* V. 6. an sich aber nichts war, als was man sonst die Natur nennet.

Dæmon, ein Gestirn, siehe Sagittarius.

Dæmon, ein geschickter Bildhauer seiner Zeit. *Plinius* Hist. Nat. XXXIV. 3.

Dæmones, diese Abhandlung gehöret in die Lehre derer Heyden von göttlichen Dingen. Aus ihren Schriften müssen wir deswegen die Stücke zu ihrer Erkänntnis hernehmen. Die Auctores sind über dem Ursprung dieses Wortes nicht einig. Die merckwürdigste Stelle hiervon finden wir bey *Macrobio* Saturnalium I. 23. Nomen autem Dæmonum cum Deorum adpellatione conjungit aut, quia Dii sunt *δαίμονες* i. e. Scientes, aut ut Possidonius scribit in Libria, quibus Titulus est *πρὸς ἡρώων καὶ δαίμονων*, quia ex aetherea substantia parta atque diuisa qualitas illis est; siue *ἀπὸ τοῦ δαίμονος* id est *κακῆς φύσεως*; seu *ἀπὸ τοῦ δαίμονος* hoc est *μεσιζούων*. Es sind also zweyerley Meynungen; die erstere leitet dieses Wort von *daemo*, disco, doceor her, da denn *δαίμωνες* so viel heist als gelehrte, zusehende, scientes, welcher Meynung *Plato* in *Cra-*
tylo,